

Auf dem Weg zur ersten Wasserstoff-Tankstelle

In einer Kooperation mit dem Kreis Herford hat die Gemeinde Kalletal eine Förderempfehlung vom Bund erhalten mit der Aussicht auf 1,7 Millionen Euro.

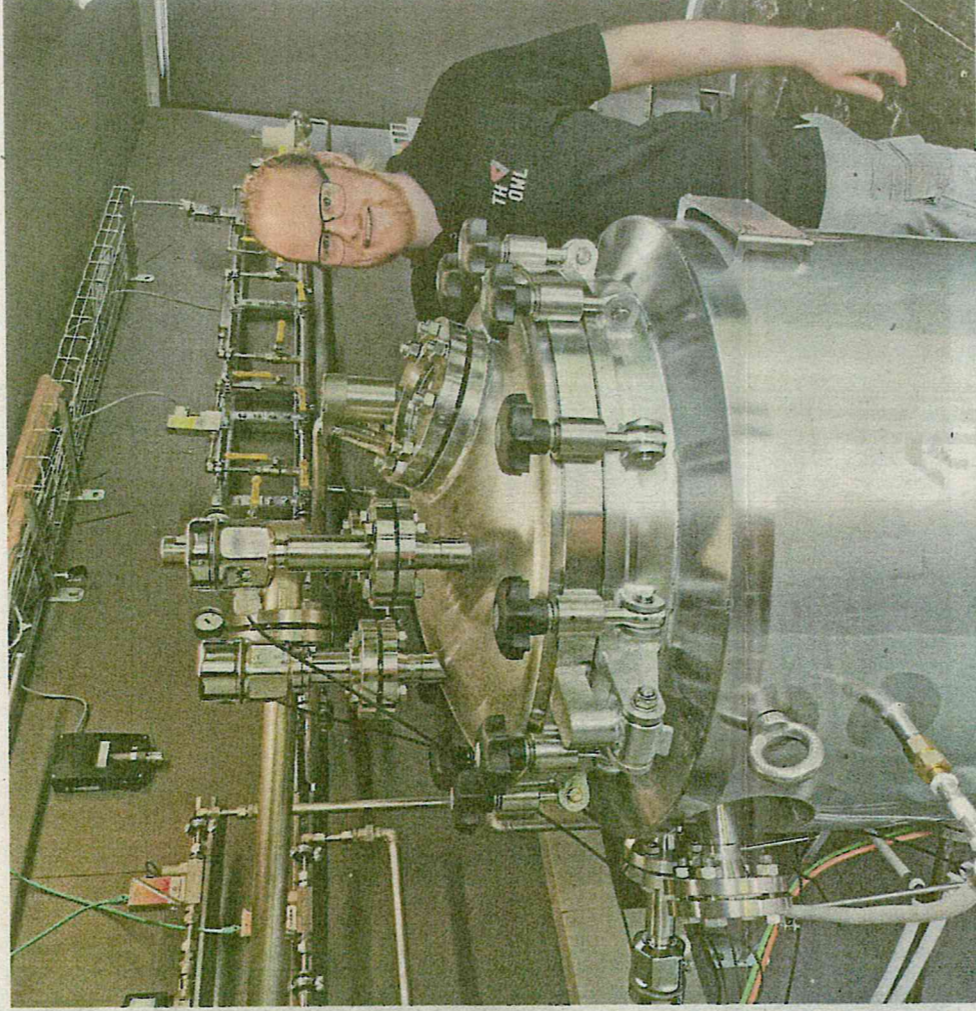
Sylvia Frevert

Kalletal/Extertal/Dörentrup. Mario Hecker kann beim Gespräch seine Freude nicht verhehlen. Der Bürgermeister der Gemeinde Kalletal hat gerade Post vom Bundeswirtschaftsministerium erhalten mit der Kernbotschaft: „Im Wettbewerb erhielt Ihre Skizze eine Förderempfehlung. Herzlichen Glückwunsch dazu.“ Damit hat die Gemeinde Kalletal und dem angrenzenden Kreis Herford gemeinsam eingereichte Projektskizze zum Bau einer Wasserstoff-Tankstelle im Kalletaler Gewerbegebiet Echernhagen Aussicht auf Bundesfördermittel in Höhe von insgesamt mehr als 1,7 Millionen Euro.

Damit könnte die erste Wasserstoff-Tankstelle im Kreis Lippe gebaut werden. In jedem Fall ist eine erste wichtige und mit zahlreichen Konkurrenz-Anträgen anderer Gemeinden hart umkämpfte Hürde auf dem Weg zur „Hydrive OWL“-Region genommen.

„Im nächsten Schritt erfolgt nun die Ausarbeitung eines Vollantrages, auf dessen Grundlage durch den Projektträger eine abschließende Entscheidung getroffen wird“, beschreibt Hecker das weitere Vorgehen. In dem zweistufigen Verfahren bewerten sich die lippische Gemeinde und der Kreis Herford um Fördermittel für die Entwicklungsphase. Die Kosten liegen wohl bei 200.000 Euro. Den Eigenanteil von zehn Prozent teilen sich der Kreis Herford und die Gemeinde Kalletal.

Kommt der Zuschlag, folgt die zweijährige Entwicklung. Danach kann der Löwenanteil von 1,5 Millionen Euro Förderung für die Umsetzung beantragt werden, die drei Jahre beantragt und gewünscht, dann geplant und gewünscht, dann im Industriegebiet Echernhagen – eine technische Weiterentwicklung hin zu nachhaltigen Energien, die sich der Kreis Lippe zusammen mit den Regionen Bielefeld, Minden und weiteren Kreisen in OWL im



Christian Esken ist Herr über die Wasserstoff-Herstellung am Innovationszentrum in Wendlinghausen. Der Ingenieur zeigt hier die „Bioconvert“-Anlage in der Wasserstoff in Erdgas umgewandelt wird.

Foto: Sylvia Frevert

Projekt „Hydrive OWL“ auf die Fahne geschrieben hat.

Im Juni lief hier die Findungsphase aus, zu der Olrik Meyer

vom Kreis Lippe in einer Pressemitteilung erklärte: „Das Ergebnis zeigt, dass der Kreis Lippe gute Voraussetzungen für die

Entstehung einer Wasserstoffinfrastruktur bietet“. Landrat Dr. Axel Lehmann sieht Lippe als „eine der ersten Regionen ab-

seits von den Ballungszentren, die den Einsatz von Wasserstoff im Mobilitätssektor vorantreibt“. Für die Herstellung von Wasserstoff wird Strom benötigt (siehe Kasten). Als potenzielle Lieferanten wurden im Abschlussbericht ein Kraftwerk in Horn-Bad Meinberg, dessen EEG-Bindung aber erst ausgelaufen sein muss, sowie die Müllverbrennungsanlage in Bielefeld an erster Stelle gehandelt.

Extertal tüftelt an dem Thema

Nun scheint Kalletal in der praktischen Umsetzungsphase zusammen mit Herford die Nase vorn zu haben. „Im Kalletal läuft die Stromleitung von sechs Windrädern auf dem Rafelder Berg durch das Industriegebiet Echernhagen. Da wäre es leicht an Strom zu kommen zu einem Zeitpunkt, wo Windräder theoretisch abgeschaltet würden“, erklärt Frank Meier, Bürgermeister von Extertal den Standortvorteil des Nachbarn.

Auch Extertal ist dran am „Hydrive“, dem Fahren mit Wasserstoff, hat bereits Interessen für wasserstoffbetriebene Fahrzeuge – allen voran die Verbrennerbetriebe Extertal. Aber, so Meier: „Die Realisierung ist nicht einfach. Die Kosten werden auf rund eine Million Euro geschätzt“. Ein Bus mit Elektroantrieb koste doppelt so viel wie ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor. „Mit Wasserstoffantrieb sind die Kosten vier Mal so hoch. Das ergab meine Recherche“, so Meier. Derzeit sei man daher nach einem Antrag der FDP-Ratsfraktion auf der Suche nach passenden Fördermöglichkeiten. Die Fragen „Wo lohnt sich der Einsatz von Wasserstoff? Was können wir machen? Was ist sinnvoll?“ stelle sich Extertal bereits seit einem Jahr. Kalletal scheint da, auch im Kreisweiten Vergleich, bereits ein ganzes Stück weiter zu sein.

Ein erstes Modell gibt es bereits im Innovationszentrum

■ Eine Wasserstoff-Tankstelle im Mini-Format steht bereits im Innovationszentrum in Dörentrup-Wendlinghausen. Betreut wird sie von Christian Esken, Ingenieur für Zukunftsentwicklungen und Angestellter der Hochschule OWL, initiiert von Prof. Georg Klepp. Esken ist Herr über drei unscheinbare Container, die auf dem neuesten Stand

der Technik sind. In dem erst im November installierten „FES Field Lab“ wird Wasserstoff produziert. Dafür wird Wasser durch eine unter Strom gesetzte Membran gepumpt. „An der Oberfläche blubbert es“, beschreibt Esken den Vorgang für Laien. ■ Dies ist der begehrte Wasserstoff, der allerdings um

Fahrzeuge wie Bus und PKW anzutreiben mit 700 bar „unter Druck gesetzt“ werden muss. Auch die Umwandlung von Wasserstoff in das wesentlich einfacher zu lagernde und einzusetzende Erdgas – „bis dato stiefmütterlich behandelt, aber derzeit hochinteressant“ – wird in Wendlinghausen praktiziert (weiterer Bericht folgt). (sf)

LZ: 22.07.2022